

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Set. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.
Der Samstags-Nummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redactor: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem
Rheinstrom-Bau-Director, Geheimen Regierungsrath Per-
ring zu Coblenz den Rothen Adler-Orden 3. Cl. mit der
Schleife zu verleihen.
Der Gymnasial-Director Dr. Pohl in Münster ist
in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Kempen ver-
setzt worden.
Dem Schlossermeister Albert Höfer zu Siegen und dem
Schreinermeister Heinrich Klee zu Pilsenbach ist die
Medaille für gewerbliche Leistungen in Bronze verliehen
worden.

Antislaverei-Conferenz.

X Brüssel, 2. December.

Der Präsident der Konferenz, Baron Lambert, und
der belgische Delegierte Emile Benning haben den folgenden
Entwurf zur Unterdrückung des Sklavenhandels auf dem
Festlande ausgearbeitet und der mit der Prüfung der hierzu
geeigneten Maßregeln betrauten Commission vorgelegt. Als
wirksamste Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels
im Innern Afrikas werden bezeichnet: fortschreitende Orga-
nisation des Verwaltungs- und Justizdienstes, der religiösen
Einrichtungen und militärischen Maßregeln; Errichtung har-
ter Stationen; Erbauung von Wegen und Eisen-
bahnen, welche die Seen des Innern und die oberen
Läufe der durch Katarakte und Stromschnellen unterbrochenen
Flüsse mit der Küste verbinden, damit der bisher übliche
Transport auf Menschenrücken durch schnellere und billigere
Verkehrsmittel ersetzt wird; Einrichtung eines geregelten
Dampferdienstes mit bestmöglichen Landungsstellen auf den
Flüssen und Seen des Innern; Verbot der Waffeneinfuhr,
besonders der verbesserten Feuerwaffen und der Munition-
einfuhr in den durch den Sklavenhandel heimgesuchten Ge-
bieten. Die bestmöglichen Stationen, Kreuzer und Militär-
posten sollen hauptsächlich den Sklaventransport verhindern und
die Straßen, auf welchen die Sklaventransporte befeuert
werden, überwachen; außerdem sollen sie den Eingeborenen
als Stütz- und nützlichsten als Zufluchtsstätte
dienen, sollen Landwirtschaft und Handwerk verbreiten,
Handelsunternehmungen unterstützen, die Gründung von Cul-
turmittelpunkten und Handelsunternehmungen vorbereiten,
die christlichen Missionen beschützen und den Sanitätsdienst
verleihen. Die Stationen und innerafrikanischen Kreuzfahrtschiffe
sollen unter sich und mit der Küste in beständigem Verkehre
erhalten bleiben durch periodische Expeditionen und Streif-
corps, welche ihnen außerdem regelmäßig Proviant bringen,
sie nötigenfalls unterstützen und für die Sicherheit der Wege
sorgen werden. Die Konferenzmächte verpflichten sich, inner-
halb eines Jahres nach Bestätigung dieses Vertrages in den
ihnen zugehörigen, afrikanischen Besitzungen ein Strafgesetz
gegen die Sklavensklaverei und Sklavensklaverei in Anwendung
zu bringen, welches folgende Hauptbestimmungen enthalten
wird: Wer sich an den Sklavensklaverei direct oder indirect
betheiligt, wird als Mörder und Brandstifter behandelt; wer
sich an den Sklaventransporten betheiligt, gilt als Mithül-
figer der Ersteren. Wer auf freier Fahrt ertappt wird, soll
auf dem Tatorte selbst abgewurteilt und das Urtheil inner-
halb 24 Stunden an demselben vollstreckt werden. Die be-
theiligten Sklaven sollen womöglich sofort in ihre Heimath
zurückgeführt werden; falls das nicht angeht, dann sollen sie
auf dem Gebiete der nächsten Station verteilt werden, auch
können dieselben mit ihrer Einwilligung der Schutzmacht des
jenseitigen Staates einverleibt werden, von dessen Agenten sie
befreit werden sind. Da die Mächte den Zustand der Skla-
verei in keiner Weise anerkennen, so muß jeder flüchtige
Sklave, welcher sich unter ihren Schutz stellt, in den Station-
en und an Bord der Dampfer freundlich aufgenommen und
beschützt werden; falls der Sklave jedoch einer eingeborenen
Völkerschaft angehört, bei welcher die Sklaverei den Charakter
einer gesetzlichen Einrichtung bewahrt hat, dann können die
Reklamationen der Eigentümer insoweit berücksichtigt wer-
den, daß man denselben eine angemessene Entschädigung ge-
währt. Die Einfuhr von Waffen, besonders von gezogenen
und verbesserten Feuerwaffen, sowie von Kriegsmunition, ist
im ganzen Umkreise der vom Sklavenhandel heimgesuchten
Gebieten, d. h. in der ganzen Ausdehnung des Gebietes
zwischen dem 20. Grad nördl. Breite und dem 22. Grad
südl. Breite, westlich vom atlantischen und östlich vom
indischen Ocean begrenzt, ausdrücklich verboten. Das Recht
der Waffeneinfuhr sowie des allfälligen Verkaufes an Ge-
sellschaften und Privatleute bleibt ausschließlich den Regie-
rungen vorbehalten; Zündstoffhandels sollen überall in
gleicher Weise bestraft werden, nämlich mit einer Geldbuße
von nicht unter 5000 Francs oder mit Gefängnißstrafe von
nicht unter 6 Monaten. Das Verbot der Waffeneinfuhr
bleibt 25 Jahre lang in Kraft; nach Ablauf dieser Frist
werden die Mächte neuerdings entscheiden, ob dasselbe auf-

rechterhalten, modifiziert oder abgeschwächt werden soll. So-
fort nach Bestätigung des vorliegenden Vertrages werden
die Mächte mit den Regierungen derjenigen afrikanischen
Staaten, welche der Konferenz nicht beigetreten haben, Unter-
handlungen anknüpfen, damit dieselben sich wenigstens dem
Verbot der Waffeneinfuhr anschließen. — Der vorliegende
Entwurf des Barons Lambert ist in seinen Hauptpunkten
von der Commission bereits angenommen worden.

Deutschland.

Berlin, 3. Dec. Reichstag. Die erste Beratung
über den Antrag Barth, betreffend Befreiung der obli-
gatorischen Arbeitsbücher für Vergleute (Abkehrscheine), wird
durch den Abg. Schmidt-Elberfeld (Df.) eröffnet, welcher
zur Begründung des Antrages besonders auf die Gefahr hin-
weist, die dem Bergmann aus einer missbräuchlichen Ver-
wendung des Arbeitsbuchs seitens des Arbeitgebers erwachsen
könne. Redner geht dann auf den Verlauf der jüngsten
Ausstände ein und beklagt, daß sowohl die Enquete-Com-
mission wie die offizielle Presse in unbedachteter Weise die
Partei der Grubenbesitzer ergriffen habe. — Ein junger
(Reichspartei) hält die Abkehrscheine für unbedingt notwen-
dig. Auch sonst im Leben müsse jeder Bewerber um eine
neue Stelle den Nachweis seiner früheren Beschäftigung bei-
bringen. Im Mansfeld'schen Besche so gar noch die Häu-
erprüfung, wozu die Bergarbeiter förmlich drängten. Der An-
trag sei wohlthätig, fördere aber die Social-Demokratie,
nicht den Freisinn. Ohne Disciplin sei kein Bergbau mög-
lich. — Abg. Franz bemerkt, im Waldburg'schen werde
niemals über die Abkehrscheine geredet. Wegen des Miß-
brauch derselben seien anderwärts strenge Strafen einzu-
führen. Im Uebrigen gebe es Mißstände allenthalben.
Die westfälischen Bergwerksbesitzer aber, anstatt die Miß-
stände abzugreifen, machten die ultramontane Presse dafür
verantwortlich und begingen auch den Fehler, daß sie im
Gegensatz zum Waldburger Revier mit contractbrüchigen
Arbeitern nicht verhandeln wollten. Die ablehnende Haltung
der westfälischen Arbeitgeber verschulte es, daß auch in
Waldburg die Bewegung nicht erfolge. Ein christ-
licher Arbeitgeber dürfe sich einem Cartellzwang auf Ausper-
zung einzelner Arbeiter nicht unterwerfen. (Beifall im Centrum.)
— Frohne (Socialist) schildert lebhaft auf Grund ihm zu-
gegangener Zuschriften die Behandlung der Bergarbeiter über-
haupt und prophezeit den Unternehmern den Untergang, wenn
sie ihre Rachsucht gegen die Arbeiter weiter betreiben.
— Kleine (Dortmund; nat.-lib.) erwidert, die Lage der Ar-
beiter in Westfalen sei besser, als irgendwo anders. Die Berg-
leute seien nirgends in Deutschland, vielleicht in ganz Europa
so kurze Zeit unter Tage, wie in Westfalen. Die Löhne seien
bedeutend gestiegen, obwohl die Mehrzahl der Bergwerks-
Gesellschaften nur geringfügige Dividenden verteilte. Die
westfälischen Arbeitgeber händen im Wohlwollen gegen die
Arbeiter hinter Niemanden zurück und wünschten baldigste
Veröffentlichung der Enquete-Ergebnisse, wodurch dies bewie-
sen werde. Redner sucht dann durch Verlesung einer großen
Anzahl Ausschnitte aus der Westf. Volksztg. zu beweisen,
daß die katholische Presse durch Nahrung der Unzufriedenheit
den Ausstand hervorgerufen habe, gibt aber zu, daß das
Centrum diese Sprache mißbillige. Auch Abg. Stögel habe
den Knappschußlassen Unrecht zugestanden. Die Verhandlungen
werden hiernach auf morgen vertagt.

Der Kaiser hat gestern den Lieutenant Giese, den
bekannten früheren Befehlshaber der Station Kypowapo, zur
Tafel und erkundigte sich eingehend bei demselben über die
Verhältnisse in Ostafrika. — Die Herkunft des Majors
Wismann hängt lediglich mit der Neuordnung der Verhält-
nisse der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zusammen.
— Dem Reichstag ging die Petition des Evangelischen-Bun-
des gegen Militärbefreiung der Theologen zu.

Die Budget-Commission erledigte den Militär-Etat
nach den Anträgen der Sub-Commission und genehmigte dem-
zufolge 45 Millionen anlässlich der Veränderungen der Weh-
pflicht und 81 Millionen für artilleristische Zwecke. Ueber
beide Forderungen hatte die Regierung sich in der heutigen
Sitzung verständig geäußert.

In der Budget-Commission theilte der Kriegsmini-
ster mit, er habe, um die Schlagfertigkeit des Heeres zu
wahren, zwei Millionen Mark schon jetzt auszugeben, obwohl
dieselben nur erst von der Commission genehmigt worden
seien. (Rdn. Volksztg.)

Der Byzantinismus greift in der sogenannten
guten Gesellschaft in wahrhaft erschreckender Weise um sich,
wie aus der folgenden Mittheilung der „Schlef. Ztg.“ über
eine Jagd in der Nähe von Bielefeld zur Genüge hervor-
geht: Die Treiber in nächster Nähe Sr. Majestät waren
viele Gutsbesitzer und andere Herren aus Bielefeld und Um-
gegend; ja aus Klein- und noch weiter her waren sie gekom-
men, um den Kaiser, indem sie sich in den Dienst der Jagd
stellten, einmal so recht in der Nähe sehen zu können. Die

Trefflichkeit des Kaisers, welcher mit jedem Schuß ein
Wild zur Strecke brachte, erregte allgemeine Bewunderung.
Einige Herren hielten aus dem fukthohen Schnee die abge-
schossenen Patronenhüllen auf, um sie als Andenken zu be-
wahren. Aber auch Meister Lampe und der Holze-Jasani-
bahn mußten heran, ein Andenken zu liefern; jener ließ
manchen Vorderlauf, manchen Köpfel, diesem wurde mit schar-
fem Messer ein Flügeltheil oder ein Federstummel abgetrennt.
Kommentar überflüssig!

Belanntlich planen für den 1. Mai 1890 die Social-
demokraten eine internationale Kundgebung für den
Achtstundentag. Der Tag soll ein arbeitsfreier Feiertag
sein, und die Feier soll „eine allgemeine Kundgebung sämt-
licher Arbeiter“ für den Achtstunden-Normalarbeitstag be-
zwecken. Es soll nach Anweisung der Berliner Volkstribüne
dahin gestrebt werden, daß „der 1. Mai möglichst allgemein,
und je nach den örtlichen Verhältnissen und den gesetzlichen
Bestimmungen, möglichst sichtbar gefeiert wird.“ Dazu be-
merken nationalliberale Blätter:

Bezeichnend ist es, daß für die Kundgebung ein Werktag
gewählt und damit der offensive Charakter derselben noch
verschärft wird. Zunächst hat die ausgegebene Parole nur
an größeren Industriestädten, vor Allem in Berlin, Anklang
gefunden, wo das Klassenbewußtsein der Arbeiter eine nicht
unwesentliche Verstärkung erfahren hat. In wie weit die
Parole aber bei dem Gros der Arbeiterschaft im Lande Beifall
finden wird, muß noch abgewartet werden. Das social-
istische Agitatorenthum wird es jedenfalls an Bemühungen
nicht fehlen lassen, und man wird gut thun, sich bei Zeiten
auf die Kundgebung einzurichten und sich die Frage vorzu-
legen, ob man sich dieselbe gefallen lassen will. Das Letztere
wird lediglich die Sache der Unternehmer sein, sie werden
zu prüfen haben, ob sie sich die Unterbrechung der Arbeit
lediglich zu dem Zwecke einer Demonstration bieten lassen
wollen, deren glücklicher Verlauf unzweifelhaft andere, ge-
fährlichere nach sich ziehen wird.

Wolffs Bureau meldet aus „Rom, 2. December:
Wie verlautet, wird der Papst am 16. oder 19. December
ein geheimer, am 19. oder 22. December ein öffentliches
Consistorium abhalten. In denselben werden die russischen,
dann einige französische Bischöfe und wahrscheinlich auch der
Erzbischof von München consecrirt werden. Ende December
wird eine Encyclica erscheinen, welche vermuthlich über die
socialen Pflichten handeln wird.“ Natürlich werden im Con-
sistorium Bischöfe nicht „consecrirt“, sondern präconsecrirt. Auf-
fallend ist, daß die Präconsecration des erwähnten Bischofs von
München nicht angekündigt wird, während es dagegen wohl
Grund hat, wenn die eines Erzbischofs von München nur
als „wahrscheinlich“ bezeichnet wird.

Zur Antislaverei-Bewegung sind in den letzten
Tagen Nachrichten aus Afrika eingelaufen, welche ganz ge-
eignet scheinen, die in letzter Zeit etwas gesunkene Zuversicht
wieder mächtig zu heben. Bis vor Kurzem schienen die
Dinge dort drüben sehr schlecht zu stehen. Aus Uganda wa-
ren die Christen vertrieben, in Ostafrika kämpften die Ara-
ber erbittert gegen einen freilich überlegenen Gegner, die
Mahdisten drangen immer weiter vor, aus allen Theilen
Innerafrikas meldete man von großer Aufregung der Araber
und Eingeborenen, und selbst die Missionare befürchteten
von einer bewaffneten europäischen Intervention Tod und
Verderben. Die Nachricht, daß die Weißen Väter ihre Sta-
tion Kipalapala, östlich vom Tanganyika-See, verlassen muß-
ten, die von Cardinal Lavignerie selbst ausgesprochene Befür-
chtung, Capitän Joubert, der einzige Schützer der Missionen
westlich von diesem See, sei entweder todt oder Sklave, Alles
dieses mußte niederdrückend wirken. Die neuesten Berichte
verändern aber die Lage ganz erheblich. Uganda ist nach
allen vorliegenden Nachrichten wieder dem christlichen Ein-
flusse unterworfen und Capitän Joubert lebt nicht bloß, son-
dern er ist der Schrecken der Menschenfleischhändler westlich
vom Tanganyika-See. Diese beiden Nachrichten sind von be-
deutender Tragweite. Bekanntlich hatten die Araber sich
durch eine Revolution in Uganda aus Ruher gebracht und
alle Christen vertrieben; sie sprachen es offen aus, Afrika
gehöre ihnen, und diese Gewaltthat gegen die Christen sollte
die Antwort auf die Bewegung gegen den Sklavenhandel
sein. Das Christenthum in Uganda ist bekanntlich noch sehr
jung, aber es zählt tapfere Anhänger; schon Anfangs d. J.
schrieb Cardinal Lavignerie, mit einer Handvoll tapferer Füh-
rer konnten die Araber niedergeworfen werden. Dies Wort
hat sich glänzend bestätigt. Der englische Karawanenführer
Stodes, in Verbindung mit Mgr. Vivian, dem apostolischen
Vicar von Nyanza, hat der Araberherrschaft ein rasches Ende
bereitet, und Uganda ist dem Christenthum und Europa wie-
der geöffnet. Nicht minder wichtig ist die Nachricht, daß der
verloren geglaubte Joubert, nur unterstützt von seinen Schwar-
zen, den Arabern kühn die Stirn bietet und kühn siegreich
aus allen Kämpfen hervorgeht. Damit ist der Beweis er-
bracht, daß die Macht der Araber in Afrika thatsächlich nicht
unüberwindlich ist, daß es möglich ist, mit Hilfe der Eingeborenen

son
s, Sand-
n, Kopf-
und Chenille.
Wolle und
er.
n.
schwarz und

e.
Gerren.
Strämpfe,
Zeit.
s in Wolle,
t.
en Preisen.
h,
waren

t!

Filialen:
Neuß.
Aöln.
Duisburg.
Diersen.
Dülken.
Erfeld.
Oberhausen.
Selsenkirchen.
Dortmund.
Bochum.
Lheim a. d. Ruhr.
Essen.
Eberfeld.
Hagen.
Barmen.

Confect!

schmack u. reizende
(Weihnachtsbaum)
ca. 440 Stkck, ver-
3 Mark
iste u. Verpackung

sehr empfohlen.
Wiese, Dresden.
Litznerstr. 47 b.

helle ich, wie m.
Erfolge, bewei-
sen, gründlich.
Länder, auch bei
hoch. Alter. Ver-
trauens- Lei-
stungen. A. M.

0 Ltrs.
serTischwein
ein Mark 60
tra, ab Köln.
von 60 Ltrs.
Nachnahme.
gesellschaft
& Co.
Frankfurt a. M.

terrad-Gund, 1/2
laufen.
die Exp.

Karten!

und zu 60 Pfg.
apfel, 20 „
Ausführungen;
u. c. Stiffen;
ein Musterbuch
& Co., Neuß.

hören ihrer Herr zu werden. Damit eröffnet sich aber auch für die Antislavery-Bewegung eine hoffnungsvolle Zukunft. Ein Mann, wie Foubert verdient unsere höchste Sympathie, unsere kräftigste Unterstützung; mindestens durch Geld, Waffen und Munition, denn an Seuten fehlt es ihm nicht. Eine Eroberung, wie Uganda mit seinem kräftigen, gut organisierten Heere der Baganda, welches 60000 Streiter ins Feld stellen kann, darf aber dem Christenthume nicht mehr verloren gehen; Uganda muß gegen jede Wiederkehr der Sklaverei sichergestellt werden. Hier ist unserer Ansicht nach ein reiches und segensreiches Feld der Thätigkeit für die Antislavery.

Frankfurt, 2. December. Der bevorstehende Besuch des deutschen Kaisers in Frankfurt hat seit heute viele Hunderte von Händen in Bewegung gesetzt. In allen Straßen, welche der Kaiser berührt, steht man fleißig arbeiten. Nach den Befehlen der Kaiserin wird die Illumination geordnet. Auf der großen Bodenheimerstraße wird mit elektrischem Licht illuminiert werden.

Münch, 3. Dec. Das Hofmarschallamt in Berlin hat der hiesigen Bürgermeisterei angezeigt, daß der Kaiser diesmal Münch nicht besuchen wird.

America.

Washington, 3. Dec. Der Marine-Secretär empfiehlt im Jahresbericht den Bau von 20 Panzerschiffen für die Küstenverteidigung, ferner dreier Kanonenboote von je tausend Tonnen Tragkraft, von fünf Torpedobooten erster Klasse. Von den Kriegsschiffen, welche zwei Flotten bilden sollen, sind 8 für den Stillen, 12 für den Atlantischen Ocean bestimmt. Für die Bedürfnisse der Marine im Jahre 1890 werden 25,599,253 Dollars ausgeworfen.

Africa.

Sansibar, 2. Dec. Lieutenant Rust, ein Mitglied der Peters'schen Expedition, der soeben nach Sansi zurückgekehrt ist, nimmt an, daß Peters und Tiedemann todt sind, da die an sie abgeschickten Boten nicht zurückgekommen waren.

Rheinland-Westfalen.

Münch, 3. Decbr. Gestern Abend wurde von der Polizei ein Fremder, angebl. Kaufmann aus Danzig, welcher auf der Rheinstraße großartigen Scandal machte, festgenommen und nach dem Arresthause abgeführt, woselbst sich herausstellte, daß man es mit einem Wahnsinnigen zu thun hatte, worauf eine Unterbringung ins Hospital erfolgte.

Ein bekannter Montagsbummler machte gestern in seiner Wohnung am Viehmarkt derartigen Lärm, daß die Polizei denselben zur Herstellung der Ruhe ins Arresthaus bringen mußte.

Die Polizei ermittelte dieser Tage eine Frauensperson, welche seit mehreren Monaten das Amt einer Kartenflügerin und Wahrsagerin in schwungvoller Weise betrieb. Annähernd ein Duzend junger Mädchen wurde vernommen, welche sich von der Person ihre Zukunft prophezeien ließen und dafür ihr Geld weggenommen haben. Die Untersuchung gegen die falsche „Prophetin“ wegen Betrugs ist eingeleitet.

Als hieselbst gefunden wurde heute auf dem Polizeiamte eine Pferdebede abgegeben.

Erfeld, 2. Dec. Heute Nachmittag 1/2 3 Uhr wurde in einem Abtheil 2. Classe des von Uerdingen hier eintreffenden Zuges die Leiche des hier wohnenden Schauspielers G. aufgefunden. G., der am Morgen seine auswärtige weinende Frau besuchte, hatte sich durch einen Schuß in den Kopf selbst getödtet.

Duisburg, 1. Dec. Es spricht für den Ernst der Lage im rheinisch-westfälischen Kohlenreviere, daß gestern Begegnungen im Essener Revier einigen Kunden in den Ruhrhöfen telegraphisch mittheilten, sie müßten die Lieferungen vorläufig einstellen und die geforderten Kohlen „stürzen“, d. h. auf eigenem Lager halten. Man will sich eben für alle Eventualitäten sichern.

Essen, 2. Dec. Der Bergmann J. Margraf veröffentlicht heute folgende Erklärung: „Kameraden aufgepaßt! Nach den neuesten Nachrichten von Seiten der Commissionsmitglieder Fischer und Böder von Sonntag-Nachmittag 4 Uhr, die abgeschickt wurden zur Ueberbringung des Beschlusses der heute Morgen zahlreich besuchten Bergmanns-Versammlung, muß ich leider konstatiren, daß die Friedens-Aussichten bedeutend geringer geworden sind, nachdem Herr Dr. Katorp erklärt hat, daß die Besenbesitzer bzw. die Verwaltungen, wohl nicht geneigt sein würden, durch eine Commission ihrerseits mit Commissions-Mitgliedern der Vergleute zu verhandeln. Die Besenbesitzer bzw. die Gruben-Repräsentanten gestatte ich mir indessen im Interesse der Vergleute sowohl wie der Besen-Verwaltungen und der friedlichen Weiterarbeit der Vergleute im Essener Revier recht dringend zu bitten, über die Köpfe der Doctoren hinweg durchzuführen, was sie in anerkennenswerther Weise in ihrer bekannten Erklärung zugesagt haben. Mögen die Verwaltungen vertrauensvoll mit uns in Verhandlungen treten; die Vergleute werden das Vertrauen zu rechtfertigen wissen. Glückauf! Kameraden! Essen, den 1. Dec. 1889. Joh. Margraf, Bergmann.“

Erfeld, 3. Dec. Zu dem gestern gemeldeten Leichenfund in der Ohligsmühlerstraße schreibt der „A. A.“: „Ueber die Persönlichkeit des Erstochenen hat bisher noch nichts festgestellt werden können, er scheint ein Mann von 35 bis 40 Jahren zu sein. Bekleidet war die Leiche mit einem schwarzen weichen Hut mit blauem Futter, einem dunkel larrirten Rock mit schwarzem Futter, schwarzen Hosen und Bügeln, einem blaueinen Kittel, einer dunklen Weste mit zwei Reihen Knöpfen, einem schwarzen Vordröckel mit weißer, rother und blauer Stiderei, einer graubraunen baumwollenen Unterjacke, einem blau und roth gestreiften Hemde, einer gelb-grünen englischedernen Hose, einer braunen baumwollenen Unterhose, einem Paar gelb-weißer wollener Strümpfe und einem Paar Schnürschuhe mit Nagelesohlen. Den Thätern scheint die Polizei auf der Spur zu sein, denn sie verhaftete im Laufe des gestrigen Tages zwei Schloßergesellen, die in einer Schloßerei an der Königsstraße arbeiten und sich verdächtig machten.“

Münch, 4. Decbr. Gestern Morgen tagte im Frankfurter Hofe unter dem Vorsitze des Präsidenten Freiherrn Felix v. Los eine zahlreich besuchte Ausschuss-Sitzung des Rheinischen Bauernvereins. Bei der Neuwahl des Vorstandes für die Zeit vom 1. Januar 1890 bis zum 1. Januar 1891 wurden die von den Kreisverbänden vorgeschlagenen Candidaten gewählt resp. wiedergewählt. Für den Kreis Neuß sind dies die Herren B. Jöhnen, Mantarhof und Corneli. Reinarz, Vertumerhof. Der bewährte Schriftführer und Rentant des Vereins, Herr Heinrich Maas, Kempen, wurde auf Vorschlag des Präsidenten einstimmig wiedergewählt, desgleichen die beiden Stellvertreter des Präsidenten die Herren Math. Esser, Rodderhof, und Ludwig Böniger, Schmalbroich bei Kempen. Sodann wurde unter lebhaftem Beifall der Präsident Freiherr v. Los einstimmig von der ganzen Versammlung wiedergewählt. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Anerkennung für das Wirken des Präsidenten von den Eiden. Der Sekretär des Vereins Hr. Schmitz erstattete hierauf Rechnungsablage, nach welcher die Einnahmen und Ausgaben des verfloffenen Jahres mit 55 700 Mark balanciren. Der Provinzial-Ausschuss hatte den Beitrag von 1200 Mark für Besoldung des Ostbaucummissars für das Jahr 1889 gestrichen, da, wie es in dem betreffenden Schreiben hieß, die für landwirthschaftliche Zwecke zu verwendenden Mittel nahezu erschöpft gewesen seien. Es entspann sich hieraus eine längere Discussion, und wurde angeregt und beschlossen, im nächsten Jahre möglichst früh, bevor die Mittel des Provinzialauschusses erschöpft seien, um Genehmigung der Summe einzukommen. Gegen 2 Uhr begann die gleichfalls gut besuchte General-Versammlung, in welcher der Sekretär des Bauernvereins Herr Schmitz, den Jahresbericht verlas, der Verein zählt demnach gegenwärtig 30 938 Mitglieder in 874 Ortsverbänden mit 208 Vorstandsmitgliedern.

In den Ortsverbänden wurde Kunstdünger, Sämereien u. gemeinschaftlich bezogen, wodurch die Mitglieder bedeutende Ersparnisse erzielen. Es wurde ferner die Errichtung einer Fruchtbohrer in Eckelenz angeregt und lokale Viehverficherung als die beste Art der Viehverficherung empfohlen. Mit dem neuen Civilgesetzbuch hat der Verein sich besonders eingehend beschäftigt. Die Vereinsleitung in Kempen beantwortete im vor. Vereinsjahre 10,520 Briefe, die Expedition des Rhein. Bauer' verstande 13,000 Pakete und Streifenbänder. Bei der Provinzial-Feuerversicherung hatten die Mitglieder des Bauernvereins an Immobilien und Mobilien über 94 Millionen Mark versichert. Wegen Hagelschlag hatten 2750 Mitglieder des Rhein. Bauernvereins bei der Norddeutschen Hagel-Versicherung, die in diesem Jahre nur 30% Vorschussprämie forderte, bedeutend weniger als die übrigen Hagel-Versicherungen, versichert. Der Herr Präsident empfahl den Mitgliedern bei der Versicherung in der genannten Gesellschaft stets sich auf die Mitgliedschaft zum Rhein. Bauernverein zu berufen. Der Rechtschutz-Commissionsrat fiel auch im vergangenen Jahre die größte Aufgabe zu. Derselben wurden 737 Rechtsfälle zur Begutachtung vorgelegt. In 98 Fällen vertrat der Verein die Klagenenden. In 68 Fällen war das Resultat günstig, in 2 Fällen ungünstig. Von den übrigen Fällen war das Resultat nicht bekannt. Für Vertretung des Rechtschutzes wurden 1891 M. bezahlt. Der Präsident warnte bei dieser Position, daß die Landwirthe sich auf die Beobachtung der 42tägigen Frist beim Viehhandel besonders aufmerksam. In Streitfällen vertrat der Bauernverein nur solche Klagenenden, die selbst ebrlich gehandelt hätten. Bei der Versuchstation, die aus einem Vorsteher und zwei Chemikern besteht, wurden 1451 Untersuchungen vorgenommen. 30 Firmen haben ihre Waaren der Verein. Station unterstellt. Das Vereinsorgan, der „Rheinische Bauer“, erscheint in rund 32,000 Exemplaren. Der Jahresbericht schloß mit einem warmen Appell an die Mitglieder, die Interessen des Mannes hochzuhalten und stets einzustehen Einer für Alle und Alle für Einen. Der Präsident bemerkte, daß der Vertrag mit den Düngerköpern sich nicht bewährt habe. Derselbe sei von den Firmen gekündigt worden und solle demnach neu stipulirt werden. Wie der Präsident bemerkte, hätten die Verhandlungen mit den Firmen auf ihn einen nicht günstigen Eindruck gemacht.

Der Präsident machte ferner davon Mittheilung, daß die Beziehungen zwischen der Kaiserlichen Darlehenskasse und dem Bauernverein in nächster Zeit wieder einig zu werden versprochen. Die beiden Vereine, die in etlicher und materieller Beziehung auf dem gleichen Boden ständen, würden dann eine Macht bilden, der Keiner gewachsen wäre.

Herr Rechtsanwalt Becker, Düsseldorf, sprach in längeren Ausführungen über das Grundbuch, der Zweck des Grundbuchs sei, Klar zu stellen, wer Eigentümer eines Grundstückes sei und wie derselbe belastet sei. Schon durch das Uebergangsgesetz, welches die verborgenen Hypotheken des französischen Gesetzes beseitigte, sei die Sicherheit und der Credit bedeutend gefördert worden. Wenn der Grundeigentümer nicht aufgefordert worden sei, so müsse er selbst zum Katasteramt gehen und nachsehen, ob er bei der Einführung des Grundbuchs als Eigentümer eingetragen sei. Der Präsident dankte am Schluß der Rede dem Herrn Rechtsanwalt Becker für seine klaren und lichtvollen Worte und sprach ihm dafür den Dank der Versammlung aus. Zum Schluß hielt Herr Dr. Stranden einen Vortrag über die Unfallversicherung.

Münch, 3. Dec. Heute früh gegen 5 Uhr gerieth, laut der „A. A.“, auf dem Bahnhofe Deutzerfeld ein mit Säureballons beladener Waggon in Brand und wurde, nachdem er isolirt war, vom Feuer gänzlich verzehrt; vorher hatten die Flammen auch einen leeren Packwagen ergriffen, welcher indeß nur beschädigt wurde. Die Entstehungs-Ursache konnte nicht ermittelt werden; der Schaden beträgt mehrere Tausend Mark.

Seilenkirchen, 28. Nov. Die seit April d. J. gegen mehrere Handelsfirmen hiesiger Gemeinde schwelende Untersuchung betreffend die Einschmückung größerer Quantitäten ausländischen Roggens beziehentlich Hülseleistung dazu, wird endlich im nächsten Monat vor der Strafkammer in Aachen zur Hauptverhandlung kommen. Für die Verhandlung sind

nicht weniger als 3 Tage, nämlich der 16. bis einschließlich 18. December angesetzt. — Gestern wurden, diese Sachen betreffend, bei einem Kaufmann 112,000 Mgr. beschlagnahmter Roggen öffentlich verkauft. Der hierbei erzielte Preis war ein mäßiger, weil angeblich das Konstatat, welches so lange Zeit in Aachen aufbewahrt gewesen, an Quantität sehr gelitten hatte.

Trier, 28. Nov. In der gestrigen Stadtraths-Sitzung regte Hr. Oberbürgermeister de Rys, da der Stadt in nächster Zeit bedeutende Ausgaben bevorstünden, als Geldquelle nochmals die hier geplante Biersteuer an, gegen welche zu Anfang d. J. 22 hiesige Bierbrauer bzw. Wirthe ein Gesuch eingereicht hatten. Ich habe, so bemerkte der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister de Rys, diese bringende Angelegenheit abschließend nicht während der letzten Sitzungen auf die Tagesordnung setzen lassen, weil ich nicht wollte, daß während der Stadtverordnetenwahlen von irgend einer Seite Capital daraus geschlagen werde. Nachdem der Vorsitzende darzulegen gesucht hatte, daß die Einführung der Biersteuer mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt angezeigt erscheine, wurde beschlossen, diese Angelegenheit in einer außerordentlichen Sitzung zu erledigen.

Mergig, 2. Decbr. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde gestern Abend beim Ueberschreiten der Geleise ein Bahnangestellter von der Maschine des gerade einlaufenden Zuges erfasst und derart zur Seite geschleudert, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder.

Chrag, 30. Nov. Hier werden in der Rühl noch immerfort Salme in großer Menge gefangen. Seit Jahren sind nicht so viele Salme in der Rühl gefangen, wie dieses Jahr. Der Pächter kann dieselben aber nicht mehr so ohne Weiteres fangen, wie früher. Jetzt muß er es vorher anfragen, worauf dann unter Aufsicht von zwei Beamten, welche von der Regierung bestimmt sind, gefischt wird. Die Fische kommen dann in einen Behälter, wo sie verbleiben, bis sie reif sind, und die Brut dann abgetrieben wird. Die Brut wird in die Fischbrut-Anstalten geschickt, und der Fisch selbst bleibt dem Pächter.

Quint, 30. Nov. Einem jungen Arbeiter, 22—23 Jahre alt, von Schweich, wurden gestern Abend hier im Walwerk beide Beine bis auf die Knochen von einem glühenden Band-eisen durchgeschnitten. Derselbe wurde nach Trier ins Mutterhaus transportirt. (Trier. Abtg.)

Dortmund, 29. Nov. Ein Vorkommniß, das hier viel Aufsehen erregt, ist an die große Glocke gehängt worden. Es handelt sich um eine Voruntersuchung wegen Steuerhinterziehung gegen den Millionär Hönke. Der Genannte ist Stadtverordneter und stand zur Wiederwahl, es war ein Flugblatt gegen ihn erlassen, in dem von der Wahl eines wegen Betruges in Untersuchung sich befindenden gesprochen wurde. Die Untersuchung ist im Gange; es sollen jahrelang fortgesetzte Steuerhinterziehungen im großen Maßstabe vorliegen.

Görbe, 25. Nov. Bei einer Reiberei zwischen Schulbuben wurde vorige Woche der 12jährige Sohn des Fabrikarbeiters Verlage durch einen Steinwurf nicht unerheblich am Kopfe verletzt. Da man im Anfang die Wunde nicht weiter beachtet hatte, verschlimmerte sich dieselbe dermaßen, daß die Ueberführung des Kleinen ins Krankenhaus erforderlich wurde, woselbst der Arzt nach Besichtigung der Wunde eine Gehirnhirnhautentzündung konstatierte. Hülfe war nicht mehr möglich, und ist der Kleine nun seinen Verletzungen erlegen.

Gerichtliches.

Münch, 3. Dec. In dem seit einiger Zeit schwebenden Prozesse des Regiermeisters Peter D. gegen den Drechslermeister Franz B. wegen Standgeldverletzungen wurde heute das Urtheil gefällt und muß der Verklagte an den Kläger 60 Mark zurückzahlen. Die Gerichtskosten müssen beide Theile gemeinschaftlich tragen.

w. Düsseldorf, 3. Decbr. (Schwurgericht.) Der Posthülfsbote Heinrich Feld aus Gorfendbroich, 29 Jahre alt, war angeklagt, am 25. Juli in seiner Eigenschaft als Postbeamter 53 Mark 70 Pfg. unterschlagen und eine Postanweisungskassette gefälscht zu haben. Der einfache Sachverhalt war folgender: Er hatte eine Postanweisung mit dem angeführten Betrage an den Engelbert Dreßen zu Radderbroich zu bestellen. Den Geldbetrag behielt Feld für sich und quittirte mit dem Namen Dreßen über den Empfang. Er war dessen geständig, doch sagte er, er habe an dem Bestellungeinen 30 Markschein verloren, denselben später wiedergefunden. Er bezahlte das Geld an den Dreßen einige Tage später, als Dreßen bei der Postagentur erfahren hatte, daß dem Feld schon vor einigen Tagen das Geld zur Bestellung ausgehändigt worden sei. Die Herren Geschworenen maßten der Angabe des Feld keinen Glauben bei, erklärten ihn schuldig und nahmen zu seinen Gunsten mildernde Umstände an. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten. — Gegen den Postagenten Johann Wählenbroich zu Gorfendbroich war ebenfalls die Anklage wegen Unterschlagung und Fälschung im Amte erhoben. Er war Küster und Organist zu Gorfendbroich und verlor nebenbei die Postagentur gegen eine Vergütung von 47 Mark monatlich. Nach der Anklage und seinem Geständnisse hatte er die Geldbeträge, welche zu Postanweisungen bezahlt wurden, behalten mit einem Gesamtbetrage von 2960 Mark 37 Pfg., auch die Wähler gefälscht, um die Unterschlagung zu verdecken. Als die Entdeckung gemacht wurde, daß W. seine Kasse nicht mehr stimmend hatte, wurde Hausdurchsuchung gehalten und man fand in seiner Wohnung 34 Postanweisungen, die nicht abgehängt waren, sowie die Briefe, die W. unterschlagen und geöffnet hatte. Die Herren Geschworenen nahmen auch bei diesem Angeklagten mildernde Umstände an und der Gerichtshof verurtheilte den Wählenbroich zur Gefängnisstrafe von 18 Monaten.

— Für die Bezahlung der Vergleute durch die Besenbeamten liefert eine Verhandlung einen bemerkenswerthen Beitrag, die am 12. Nov. vor der Strafkammer zu Waldenburg stattfand. Es handelte sich um eine Anklage

16. bis einschließlich
wurden, diese Sachen
000 Mgr. beschlag-

Stadtraths-Sitzung
der Stadt in nächster
als Geldquelle noch
wegen welche zu An-

der Kuhl noch immer-
Seit Jahren sind
in, wie dieses Jahr,
mehr so ohne Weiteres
her anfragen, worauf
welche von der Re-

der 22-23 Jahre
hier im Walwerk
m glühenden Band-
erier ins Mutter-
erier. (Abst.)

niß, das hier viel
gehängt worden.
wegen Steuer-
Der Genannte
erwähnt, es war ein
in der Wahl eines
inbenden gesprochen
es sollen jahre-
großen Maßstabe

zwischen Schul-
Sohn des Fabrik-
nicht unerheblich
die Wunde nicht
dieselbe dermaßen
rankenhaus erfor-
tigung der Wunde
se war nicht mehr
erlegungen erlegen.

Der Zeit schwebenden
den den Dreifächer-
tzen wurde heute
te an den Kläger
en müssen beide

gerichtet.) Der
broich, 29 Jahre
Eigenschaft als
n und eine Post-
n einfache Sach-
offenbarung mit
Dreusen zu Ra-

nielt Feld für sich
den Empfang.
habe an dem Be-
stehen später wie-
den Dreusen einige
erfahren hatte,
das Geld zur Be-
ren Geschworenen
den bei, erklärten
a mildernde Um-
Angellagten zu
Gegen den Post-
broich war eben-
id Fälligkeit im
ist zu Gescheh-
gegen eine Ver-
Anklage und
welche zu Post-
einem Gesamt-
Bücher gefällig,
die Entdeckung
mehr stimmend
n fand in seiner
geschickt waren,
geöffnet hatte.
Diesem Angeklag-
hof verurteilte
8 Monaten.

ute durch die
den bemerkens-
Strafkammer zu
n eine Anklage

gegen 9 Bergleute, welche sich am Nachmittag des 18. Mai
des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben sollten. Die
Angeklagten wurden freigesprochen. Bei der Verhandlung
aber wurde durch eibliche Vernehmung von Zeugen bezeugt,
daß ein Obersteiger den Bergleuten gegenüber sich Ausgerun-
gen erlaubt habe, wie „Bagabunden, Dummker, freßt Letten-
nadeln und Regenwürmer.“

In der Redaktion des sozialistischen Volksblatts
hat gestern eine Hausdurchsuchung nach den Berichten des Cen-
tralverbandes der deutschen Industriellen über die englischen
Arbeiterverhältnisse stattgefunden. Die im Satz befindlichen
Theile und bisherigen Veröffentlichungen wurden beschlag-
nahmt. Der weitere Abdruck der Berichte ist bei Strafe für
jeden Zuwiderhandlungsfall durch Gerichtsbeschluss untersagt.

Vermischtes.

— Bisher war in Preußen denjenigen Verkehrsbeamten
(Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-, Steuer-, zc. Beamten),
welche in ihrem Militärverhältnis den Leutenants- oder
einen höheren Rang haben, die Befugnis beigelegt, zu ihrer
Uniform den sog. Officierspaletot zu tragen. Diese Befug-
nis ist jetzt von dem preussischen Ministerium ausgedehnt.
Diese Beamten haben fernerhin ebenfalls nur den nach den
betreffenden Verordnungen erlassenen Uniformreglements vor-
geschriebenen Paletot anzulegen.

— Das sog. rauchfreie „weiße Pulver“, welches von
vielen Jägern als Schießmittel auf der Jagd benutzt wird,
besteht, wie man der „Dortm. Ztg.“ schreibt, nicht aus Sal-
peter, Schwefel und Kohle, ist vielmehr nitrirte Cellulose.
Dasselbe besteht also aus denjenigen Sprengstoffen, deren Be-
zug nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig ist. Das sog.
Sprengstoffgesetz bedroht den Besitz der Sprengstoffe ohne
polizeiliche Genehmigung mit Gefängnis von 3 Monaten
bis zu 2 Jahren, und es ist den Herren Jägern, die das sog.
weiße Pulver verwenden, dringend anzurathen, die polizeiliche
Erlaubnis zum Besitz desselben einzuholen.

— Ein automatischer Laternenanzünder. Der
Herr. Ztg. wird geschrieben: Die Kunst der Laternenan-
zündung steht vor der Gefahr, durch eine neue Erfindung fast
gänzlich zu verschwinden: der städtische Beleuchtungsinspector Allen
in Boston hat ein Uhrwerk erdacht, welches das Anzünden
und Auslöschen der Straßenlaternen genau zur richtigen Zeit
selbstständig besorgen soll. Es ist ein an jeder Laterne an-
gebrachtes Uhrwerk mit einer wertvollen Einrichtung;
anstatt der Waffe besitzt es eine Feder, die mit einem 400
kleine Rädchen tragenden Zylinder verbunden ist; wenn die
Zeiger die bestimmte Stunde weisen, empfängt der Zylinder
eine kleine Drehung, ein kleiner Hammer trifft die Rädchen,
zugleich öffnet sich der Gasbehälter und im selben Augenblick
finden alle Laternen angezündet, vorausgesetzt, daß die Uhren
alle gleichmäßig gehen. Das Auslöschen erfolgt durch einen
ähnlichen einfachen Mechanismus mit derselben Pünktlichkeit.
Die Verstellung der Anzünde- und Auslöschvorrichtung, ent-
sprechend der Jahreszeit, ja sogar dem Mondchein im Kalen-
der, wird durch ein genau berechnetes System von Zahn-
rädern bewirkt. Ein Mann kann also, anstatt allmählich
zweimal seine Wunde zu machen, gemächlich bei Tages-
Licht einmal die Uhr aufziehen und so 7 bis 14 Laternen-
anzünder aller Art erzeugen; einmal nur im Jahre müssen
die Rädchenpaare erneuert werden. Die Uhren stehen in einem
staubfreien und wasserdichten Gehäuse und sollen so einfach
sein, daß es fast unmöglich, sie in Unordnung zu bringen.
Mr. Allen berechnet die mit seiner Erfindung zu erzielende
Ersparnis auf über 6 Dollars jährlich für jede Lampe, was
für das Budget der Stadt Boston mit ihren 10,000 Laternen
die hübsche Summe von Doll. 60,000 ausmachen würde.

Grüßig, 30. Nov. Der Chemiker Dr. Wagner, der im
vorigen Jahre vom Lieutenant Jener wegen Ablehnung eines
Duells mit der Reichspolizei tractirt worden ist, hat das Un-
glück gehabt, bei einem Experiment Schwefelsäure in einer
solchen Menge einzunehmen, daß er drei Tage darauf gestor-
ben ist. Lieutenant Jener, der wegen der Reichspolizei-
Affaire f. J. aus der Armee mit schlechtem Abschied entlassen
worden war, soll nach hier vorliegenden Nachrichten, bei
einem rheinischen Regiment wieder als Avantgarde einge-
treten sein.

Landau (Pfalz), 29. Nov. Ein grauererregender Vor-
fall ereignete sich heute Vormittag in nächster Nähe der
Stadt. 7 Maurer waren mit dem Schächtebau eines Bier-
kellers beschäftigt, als plötzlich die betreffenden Schächte, 10
Meter hoch, in sich zusammenbrachen und die Arbeiter unter
den Trümmern vergraben wurden. Drei derselben wurden
nach längerer Zeit als Leichen unter den Trümmern hervor-
gehoben, während die vier anderen Arbeiter schwerere und
leichtere Verletzungen davontrugen. Der Maurermeister soll
die Schuld treffen, indem derselbe die erforderlichen Stützen
nicht anbringen ließ.

Brüssel, 30. Nov. Aus Montanberge wird ein
trauriger Unglücksfall gemeldet, der vier Menschen das
Leben gekostet hat. Die französische Barke „Honi-Roe“ von
Nantes scheiterte während heftigen Sturmes gestern Nach-
mittag an der Küste. Ein Rettungsboot mit 12 Mann
wurde den Schiffbrüchigen zu Hilfe gesandt. Dasselbe kenterte
und 4 Mann ertranken. Erst Abends gelang es, einen zweiten
Rettungsboot zu unternehmen und diesmal glückte der Ver-
such. Das Boot erreichte das Brand der Barke und rettete
die Besatzung. Die Leiche des einen der Ertrunkenen ist
noch nicht aufgefunden worden. Bei diesem traurigen Anlaß
hat sich herausgestellt, daß die Rettungsbootsverrichtungen in
Montanberge viel zu wünschen übrig lassen. Da die Küste
gefährlich und Schiffbrüche leider sehr häufig sind, ist eine
Neuaufrüstung der Rettungsstation dringend notwendig.

Paris, 29. Novbr. Die Kreise, ein Lieblingsgericht der
Bosier, werden in Neuse an den nördlichen Flüssen immer
seltener. Um das gänzliche Verschwinden desselben zu ver-
hüten, haben die Behörden den Krebsfang in den Departe-
ments Neuse, Ardennen, Meurthe et Moselle und Vogesen
gänzlich untersagt. — An Bord des Dreimasters „Stadt
Marcellus“, welcher 18000 Kilo Pulver für Reunion geladen
hatte, brach gestern früh im Hafen von Marseille Feuer aus.
Da alle Lösungsversuche mißlungen, ließ man das Schiff

weit von den übrigen vor Anker gehen. Um 3 Uhr Nach-
mittags erfolgte eine heftige Explosion. Alle Fenster der
Docks zerbrachen, eine dicke Rauchsäule erfüllte die Stadt
und Schiffstrümmern flogen bis in die Gasse und in den
alten Gassen. Die ganze Besatzung konnte sich noch retten.
London, 30. Nov. Sensationelle Enthüllungen wurden
bei einer Leichenschau in Manchester gemacht. In dem vor-
tägigen Gefängnis verschied ein Gefangener, welcher wegen
Trunkenheit und ungehörlichen Betragens zu mehrjähriger
Gast verurteilt worden war. Bei seiner Ueberführung nach
dem Gefängnis litt er an delirium tremens und wurde
daher dem Hospital überwiesen, wo er am Freitag von einem
Wärter Namens Mitchell gefesselt und in brutalster Weise
mißhandelt worden sein soll. Am nächsten Morgen fand man
ihn mit eingeschlagenem Brustknochen todt auf. Es waren
ihm auch mehrere Rippen gebrochen und der Körper wies
sonst noch viele Mißhandlungen auf. Unter den Zeugen,
welche die Brutalität des Wärters beobachtet hatten, befand
sich Dulles, welcher seinem Prozesse wegen des Mordes in
Bury entgegensteht, und mehrere Andere. Alle erklärten,
daß sie sich in's Mittel gelegt und den Wärter unschädlich
gemacht haben würden, wenn sie nicht hätten befürchten
müssen, dadurch ihre eigenen Angelegenheiten zu verschlimmern.
Mitchell wurde inhaft genommen und die Anklage wegen
Todschlages gegen ihn erhoben.

London, 2. Decbr. In Minneapolis (Minnesota) ist
Samstag Abend das Gebäude der Zeitung „Tribune“ nieder-
gebrannt. Das Feuer entstand im dritten Stock des acht
Stockwerke enthaltenden Gebäudes. Gegen hundert Seher,
Redacteure und Telegraphisten befanden sich im siebenten
Stockwerke. Die Flammen ergriffen die Hauptflüge und den
Aufzug und schnitten dadurch den Bedrohten den Rückzug ab.
Die Seher wurden durch das Feuer ins Erdgeschoss getrieben,
wo sie die Aufstellung einer Rettungsleiter erwarteten. Mehrere
sprangen auf die Straße hinab und wurden zerquetscht.
Einer der Seher, welcher auf dem Gefsim stand, tödtete sich
durch einen Revolverstoß. Die Redacteure wurden auf der
Nordseite, wo ein Rettungsapparat angebracht war, gerettet.
Professor Olsen, durch den Rauch geblendet, stürzte aus dem
fünften Stockwerk. Ein Telegraphist meldete die Feuersbrunst
nach Newyork und sprang dann aus dem Fenster; er wurde
zerquetscht. Gegen 20 Personen sind umgekommen.

New-York, 27. Nov. Die große Feuersbrunst in
Lynn, Massachusetts, hat fast 8 Stunden angehalten.
Es war um 1/8 Uhr Abends, ehe das rasende Element sich
ausgelöst hatte. Es wiederholten sich Szenen, wie sie bei
den großen Feuern in Chicago und Boston vorgekommen
sind. Mütter flohen mit ihren Säuglingen in den Armen
und es herrschte allgemeine Verwirrung. Die Militärpatrou-
illirte die Straßen auf und ab und verjagte die Ordnung
aufrecht zu erhalten, aber vergebens. In einer Ausdehnung
von einer ganzen engl. Quadratmeile wurden alle Gebäude
zerstört. 4 Bänken, mehrere Kirchen, 4 Zeitungsgedäude und
die Station der Boston und Maine Eisenbahn wurden völlig
eingeäschert. Das Feuer richtete namentlich Verheerungen
unter den Häusern der Armen an. Die sind jetzt in den
heben gestiegenen Kirchen und Schulgebäuden untergebracht.
Einige Häuser wurden mit Dynamit in die Luft gesprengt,
um die Weiterverbreitung der Flammen zu verhindern. Von
Boston, Salem, Oron und anderen Orten der Umgegend kam
die Feuerwehr zu Hilfe. Das durch die Katastrophe herbei-
geführte Elend ist furchtbar. Der Bürgermeister hat einen
Aufruf um Hilfe erlassen und den Gouverneur des Staates
Massachusetts um Abordnung von 6 Compagnien Militär ersucht.

Boston, 28. Nov. Die große Feuersbrunst, über welche
bereits kurz berichtet worden ist, brach um 8 Uhr Morgens,
nicht weit von der Stätte des Brandes von 1872 aus. Die
Flammen griffen sehr rasch um sich, allein da es zur Zeit
heftig regnete, gelang es der Feuerwehr, gegen Mittag des
Feuers Herr zu werden. Gleichwohl ist der Schaden sehr
bedeutend, denn es sind etwa 20 schöne massive Gebäude,
einen Flächenraum von etwa zwei Morgen bedeckend, einge-
äschert worden, trotz des Umflandes, daß mehrere Gebäude
aus dem besten feuerwiderstehenden Material gebaut waren.
Die zerstörten Gebäude umfassen Ames Building, ein Pracht-
bauwerk, sowie ein großes Schuh- und Lederwaarenhaus, die
große Manufakturwaarenniederlage der Firma Jordan, Marsh
u. Co., das Waarenhaus von Brown, Durrell u. Co., die
große Gussfabrik von Daylor Brothers, sowie viele Engros-
geschäfte in Manufakturwaaren, Phantasiestoffen, Spitzen,
Belgier, Herrengarderobe, Baumwoll- und Wollstoffen. Das
Globe-Theater ist ebenfalls niedergebrannt. Der angerichtete
Schaden wird veranschlagt auf 5 bis 10 Millionen Dollars
veranschlagt. Ein Verlust an Menschenleben ist glücklicher-
weise nicht zu beklagen. Das Feuer brach an der südwest-
lichen Ecke von Bedford Street und Kingston Street in dem
Waarenhaus von Brown, Durrell u. Co. aus und verbreitete
sich von da nach Harrison Avenue, Rowe Place und Chauncy
Street. Der Brand soll angeblich durch einen elektrischen
Drabt verursacht worden sein. Das Gebäude, in welchem
das Feuer ausbrach, wurde für feuerfest gehalten, allein es
brannte wie Zucker. Einige Feuerspritzen mußten im Stich
gelassen werden und wurden durch einschießende Mauern zer-
trümmert. Mehrere Feuerwehrleute trugen Verletzungen davon.
— Der Schaden bei dem Brande in Lynn wird jetzt auf
5 Millionen Dollars geschätzt.

Sydney, 18. Nov. Melbourne war heute der Schau-
platz eines an Panik grenzenden Schreckens, als sich mit
Blitzgeschwindigkeit die Nachricht verbreitete, ein indischer Panzifer,
der von einem aus Singapore eingetrossenen Dampfer frank
gelandet war, sei an der Cholera gestorben. Die sofort
angestellten ärztlichen Diagnosen ergaben die Bestätigung
dieser Befürchtung, es wurde ein Kordon um das Haus,
in welchem die Leiche lag, gezogen, Polizeiposten marschirten
auf, über den Dampfer, mit welchem der Indier gekommen
war, wurden Quarantänemaßregeln verhängt, und in der ganzen
Stadt jagdete man nach den zahlreichen Handelsleuten, mit
denen der Verstorbenen in Berührung gekommen war, als
eine nochmalige Untersuchung des einen schrecklichen Geruch
verbreitenden Kadavers ergab, daß der gelbe Fiebermann
aus Indien gehorben war an — Altersschwäche. Von
Cholera keine Spur. Die Panik, von welcher namentlich die

unmittelbare Nachbarschaft des abgeperrten Hauses ergriffen
worden war, legte sich denn auch mit dem Bekanntwerden
des wahren Sachverhalts, dagegen soll das Renommee ge-
wisser Melbourne Doctoren einen „shock“ erhalten haben.

Literarisches.

Der katholische Büchermarkt ist dieses Jahr wieder um
zwei schöne Geschenkwerke bereichert worden. Im Verlage
der Pontificus-Druckerei in Paderborn sind nämlich von dem
als Dichter und Schriftsteller rühmlichst bekannten Dr. Franz
Müller zwei gelegene Werke erschienen. Das eine
führt den Titel: „Frühlingsgarten“ und bringt eine An-
zahl interessanter Erzählungen und Schilderungen. Es
ist ca. 21 Bogen stark und loht in geschmackvollem Original-
Prachtbande gebunden 3 Mk. Das andere betitelt sich:
„Olymp und Schimpf“ Erzählungen und Schwänke und
hat einen Umfang von 8 Bogen. Der Preis des elegant
brochirten Büchleins ist M. 1.20. Kartontirt M. 1.40.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu. 19	30	Neuer Hafer a 100	Kilo	14	50
a 100 Kilo	2. „ 18	30	Rübe (Kühnen) a 100	„	30	—
Randroggen	1. Qu. 18	50	Kaps	„	31	50
a 100 Kilo	2. „ 15	50	Kartoffeln	„	6	—
Gerste	(Winter)	—	Gen	a 500 Kilo	25	—
a 100 Kilo	(Sommer)	—	Stroh	„	18	—
Schweine a 100 Kilo	15	—				

Preise unverändert.
Rübe per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 74 —
Rübe per 100 Kilo schwebel 75 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübe
Preßsaft per 1000 Kilo 124 —
Kleien a 50 Kilo 4 60

Rübe unverändert. Ruchen unverändert.
Köln, 3. Dec. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen besser, ohne Sad die 100 Kil vorrätig hiesiger M.
19.00—20.00 R., fremder 20.50—21.00 R., März, April-Weizen
ausgeschossen —, bez., 20.20 R., 20.10 C., Mai 20.50 R.,
2.40 C.

Roggen fester, ohne Sad die 100 Kilo vorrätig hiesiger M.
16.25—17.75 R., fremder 17.50—19.50 C., März —, bez., 17.50
R., 17.40 C., Mai 17.50 R., 17.45 C.
Hafer ohne Sad die 100 Kilo hiesiger neuer 13.75—15.75 R.,
fremder 16.00—17.00 R.

Köln, 3. Dec. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß § 11 der
neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen M. 18.80—19.00, Roggen
—, Gerste —, Hafer 14.70—15.00. Zufuhr: 50 Sad Weizen,
— Sad Roggen, — Sad Gerste, 20 Sad Hafer.

Köln, 3. Dec. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübe 1 niedriger, die 100 Kil. mit Sad in Eisenband vorrätig in
Partien von 5000 Kil. M. 77.00 R., Mai —, bez., 68.30 R.,
68.00 C.

Köln, 3. Dec. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter
M. 1.10 das Pfund. Eier 2.60 das Viertel, Hinkel 2.60, Lanten
0.80 das Paar. Hosen 3.30, Gelbfüßler 0.00, Trübsen 12.00,
R. wagen 1.00, Hüner 1.60, Enten 2.50, Gänse 3.50 das Stck
heut 0.90, Kal 1.50, Karpfen 0.80, Salm 2.50, Schleien 0.70 das
Pfund. Dache 0.65, Kalkst. 0.60, Hammelfleisch 0.60.
Speck geräuchert 0.55, gefälscht 0.75, Schmalz 0.35, Wierseif 0.60.
Zwiebel 0.09 das Pfd. Kestel 15.00 die 100 Pfund. Kartoffeln
weiße 2.50, rote 3.20, M. ren 3.75 die 100 Pfd.

Berlin, 3. Dec. Weizen per Dez. 190.50, April-Mai 197.50,
Mai-Juni 197.25, Roggen per Dez. 172.75, April-Mai 174.50,
Mai-Juni 174. —, Hafer per Dez. 163.75, April-Mai 168.75,
Rübe loco 70.30, per Dez. 64.50, April-Mai 64.90, Spiritus
70r loco 81.10, Dez.-Jan. 81.25, April-Mai 82.40, Juni-Juli
83.25.

Stettin, 3. Decbr. Fruchtmarkt. Weizen Nov.-Dec. 185.50,
April-Mai 190.50, Mai-Juni 192.50 R. Roggen Nov.-Dec. 168.50,
April-Mai 171. 0, Mai-Juni 171.00 R. Rübe per Nov. 71.00,
April-Mai 65.50 R. Spiritus vor. 50er 4.80, 70er 30.50, Nov.
30.30, Nov.-Dec. 30.30, April-Mai 31.20 R. Petroleum vorr.
12.35 R.

Breslau, 3. Decbr. Spiritus 50er Nov. 49.50, 70er Nov. 30.00,
Nov.-Dec. 30.00, April-Mai 31.20 R. Roggen Nov. 183.00, Nov.-
Dec. 181.00 April-Mai 178.00 R. Rübe Nov. 73.50, Nov.-Dec.
71.50 R.

Breslau, 2. Decbr. In Kiehlamen mehr Kauf; rother
sehr fest, M. 38—42—43; weiser keine Sorten gut beachtet, neuer
M. 42—48—53, hochfein über Preissteigerung.

Bremen, 3. Dec. Petroleum sehr fest; vorrätig M. 7.30 bz.
Schmalz, Winter 0.36 1/2.

Hamburg, 3. Dec. Kaffee. Dec. 86 1/2, März 88 1/2, Mai
82 1/2, Juli 82 1/2, Pfg.
Magdeburg, 3. Dec. Zucker. Kornzucker, excl. von 92%
M. 16.25, excl. 89% Rendem. M. 15.50; Rohproduct excl. 75%
12.90. Stetig. Fein Brodrassinate 29.00, fein Brodrassinate —.
Geraselte: Raffinate mit 3% 28.00. Gemahlene Reis 1. mit 3%
25.50, Rudig. Kornzucker 1. Ergänzungs zur Durchsicht. a. S. Hamburg
Nov. 11.90, Dec. 11.95, März-April —.

Magdeburg, 2. Decbr. Kartoffelspirituss matt, vorr. ohne 3%
unverändert bei 50 R. Verbrauchsabgabe M. 51.20—52.30, bezgl.
bei 70 R. Verbrauchsabgabe M. 52.50.

Antwerpen, 3. Decbr. Kaffee. Santos good average Dec.
103,—, März 101.50, Mai 101.50, Sept. 99.75.

Antwerpen, 3. Decbr. Petroleum fest. S. dispon. frs.
17.50 bez., 17.50 S., per Dezbr. 17.75 bez., 17.50 S., per Jan.
17.50 bez., 17.50 S., Jan.-März —, bez., 17.75 S. Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 K. frs. 88.50, Amerik. rother
Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 19,—. Rollmüll 44 S.

Russk 123.50

Havre, 3. Decbr. Kaffee. Santos per März frs. 101.50.

Paris, 3. Decbr. Weiz 13 Partien per Nov. 50.90, bz. Jan.-
April 51.80, März-Juni 52.50, Weizen per Nov. 52.50, Jan.-April
52.90, März-Juni 53.40. Roggen per Nov. 14.75, Jan.-April 15.50,
März-Juni 16. —. Rübe per Nov. 82.25, Jan.-April 81.75, März-
Juni 77.75. Spiritus per Nov. 35.75, Jan.-April 38.50, Mai-
August 40,—. Weiser Zucker Nr. 3 per Nov. 33.25, per Jan.-
April 34.25.

Liverpool, 3. Decbr. Baumwolle ruhig; Umsatz 7000 S.
Zufuhr 24000 S.

Rio de Janeiro, 2. Dec. Kaffee. Zufuhr 7,000 Sacken.

Viehmärkte.

Berlin, 2. Dec. Zum Verkauf fanden 4859 Rinder, 8071
Schweine, 1330 Kühe, 9931 Hammel. — Rinder, 1ma M. 57—60,
2da 47—52, 3da 40—43. Schweine, 1ma 63—64, 2da 60—62,
3da 56—58. Kühe, 1ma 60—64, 2da 44—53 das Pfd. Fleisch-
gewicht. Hammel, 1ma 44—48, 2da 36—41 Pfd. das Pfund
Fleischgewicht.

Civilstand.

Bürgermeisterei Grefrath
für den Monat November.

12. Maria Louise, T. von Christian
Wirth, Neutkirchen. — 14. Heinrich, S.
von Johann Bongard, Grefrath. — 15.
Heinrich, S. von Wilhelm Adolfs, Neu-
kirchen. — 23. Elisabeth, T. von Chri-
stian Hl. Hölten. — 27. Maria, T. von
Heinrich Helmes, Hölten.

Sterbefälle.
5. Maria Brandts, Wwe. von Wilh.
Hütten, 73 J., Wechoven. — 7. Cas-
par Müller, 17 J., Neutkirchen. — 8.
Eine Todgeburt. — 9. Caspar Gille,
72 J., Grefrath. — 10. Christina Steins,
14 J., Grefrath. — 11. Peter Schil-
lings, 6½ J., Grefrath. — 16. Eine
Todgeburt. — 16. Heinrich Sandt,
ohne Gew., 75 J., zu Wechoven. — 20.
Anna Sophia Goenen, 4 J., zu Wechoven.
— 30. Joh. Hub. Eßer, 2 J.,
zu Wechoven.

Heirathen.
20. Theodor Kitten, Acker, und Eli-
sabeth Broich, beide zu Neutkirchen. — 29.
Johann Schmitz, Schreiner zu Kerpen,
und Christina Eßter zu Grefrath.

Mobilar- und Vieh-Verkauf zu Gaster.

In der gerichtlichen Theilungssache: 1. der Eheleute Heinrich
Käfers, Bäcker, und Louise geb. Voeder zu Düsseldorf, 2. des Jacob
Voeder, Hermann Joseph Voeder, Franz Wilhelm Voeder und
Carl Voeder, alle Acker zu Gaster, 3. des minderjährigen Carl
Voeder, bei seinem Vormunde, dem genannten Jacob Voeder woh-
nend und durch seinen Pfleger, den Geschäftsmann Vincenz Cremer
zu Broich vertreten, soll am

**Dienstag den 10. December d. J. und nöthigen-
falls am darauf folgenden Tage, jedesmal Vor-
mittags 10 Uhr,**

zu Gaster in der gemeinschaftlichen Wohnung der Herren Carl und
Gebrüder Voeder das gemeinschaftliche Mobilar, Vieh und Acker-
geräth, als:

4 Ackerpferde, 9 Kühe, 1 Kalb, 4 Schweine, Fühner, 2 Schlag-
karren, 2 Karren mit eisernen Achsen, 1 Erntewagen, 2 eiserne
Pflüge, 3 Eggen, 1 Rübenhackmaschine, 1 Ölpelbrennmaschine, 1
Schleppkarre, 1 Wannenmühle, kleinere Acker-, Scheune- und Stall-
geräthe, Pferde- und Reitgeschirre, 1 Hahnenkamm, 1 Wagentuch und
die Vorräthe an Kartoffeln, Heu, Stroh und Dünger, sodann:

Die sämtlichen Haus- und Küchengeräthe, als:
Tische, Stühle, 3 hölzerne und 1 gepolsterte Kanapee, 2 Glas-
schrank, 3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 Bettstellen von Eichen-
baumholz, 1 ditto von Eichenholz, 4 ditto mit Einlage, 3 Feder-
betten, 2 Matratzen, Federkissen und Pulen, Woll- und Stepp-
decken, Bett- und Tischleinenwand, Nachtschrank, Spiegel,
Uhren, wobei 1 Regulator, Bilder, 1 Pult, Küchengeräthe und Tisch-
geräthe, einige Silberfachen, Porzellan, Glas und Kupfer, die
Buttergeräthe, wobei 1 englische Butterwaage, Bitten, Fässer
und dergl.,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.
Kaufpreise bis zu 5 Mark einschließlich werden sofort beim Zu-
schlage bezahlt.
Wechoven, den 15. November 1889.

Wolff, Notar.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Haare, welches
ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbst-
erfundenen Pomade erhielt, die von den berühmte-
sten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel
zur Förderung des Wachstums der Haare
und zur Stärkung des Haarbodens anerkannt
ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade*).
Dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Haar-
und Bartwuchs, verleiht schon nach kurzem Gebrauche
sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen
Glanz und große Fülle, und bewahrt dieselben vor
frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Ihres höchst angenehmen Geruchs wegen eignet sich
diese Pomade für jeden Toilettenzweck und sollte in
keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungs-
schreiben, die zu Jedermann's Einsicht bei mir anliegen, beweisen die Vor-
züglichkeit meiner Pomade. — Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk.,
2 Mk. Wiederverkäufer Rabatt. Postversandt täglich gegen Vor-
einrichtung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus
der Fabrik!

Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger-Strasse 34,
persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der
Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten
Europas und zuletzt in Cassan's Panoptikum und deutsche Feisur-Aus-
stellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration
als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

*) Analytisch-chemisch untersucht, begutachtet und empfohlen von Herrn Joseph
Szavatzky, Professor der Chemie zu Budapest.



Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger-Strasse 34.

Gefässer

zu Zange- und Regenfässer Aets
vorräthig bei M. Derckmann.

Für

Nicolai u. Weihnachten!

Empfehle sehr schöne Äpfel in
verschiedenen Sorten.
Baumnüsse, Pfd. 20, 26 u. 30 Pfg.
Haselnüsse, Maronen, Kastan-
ien, Feigen und alle Zucker-
waren zu den billigsten Preisen.
N.B. Eingetroffen hochfeine Äpfel-
finen per Stück 4 und 5 Pfg.
Joh. Bongard, Grefrath. 9.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin,
Neue Promenade 5,
empfehlen ihre Pianino's in neu-
kreuzsait. Eisenconstr., höchster
Tonfülle und feiner Stimmung zu
Fabrikpreisen. Versandt frei, mehr-
wöch. Probe gegen Baar od. Raten
von 15 Mk. monatl. an. Preisverz.
franco.

Hoher Verdienst!

Agenten, vertrauenswürdige
Personen jeden Standes u. aller-
orts werden zum Verkauf von
Staatspapieren, gesetzlich er-
laubten Staats-Prämienloo-
sen gegen monatl. Theilzah-
lungen bei Gewährung hoher
Provision u. Gehalt, wodurch täg-
lich leicht 10—20 Mk. zu ver-
dienen. Adr. r.b. an das
Bankgeschäft J. W. Koch,
Berlin S.W., Wilhelmstr. 15.



Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende
finden sichere Heilung nach ein-
zig dastehend r. tausendfach be-
währter Methode.
Briefliche Behandlung nach Ein-
sendung eines ausführlichen Be-
richtes, dieselben sind mit Retour-
marken zu adressiren:
„Hygia Sanatorium“ Hamburg L.

2 schöne Wohnungen zu ver-
mieten. Näheres Grefelderstr. 9.

Zu Nicola- u. Weihnachtsgeschenken

empfehle
seidene Damen- und Herrentücher,
schwarze Socken-Reste zu Rücken, Blousen und Schürzen
zu auffallend billigen Preisen.

Grefelderstr. 60. **Jac. Spier,** Grefelderstr. 60.

Ernst Ziegler,

Neu, Niederstr. 43,
im Hause der Brauerei
des Hrn. C. Matheissen.



Filzhüte für Herren
und Knaben,
Cylinderhüte,
Mützen für Herren
und Knaben,

Regenschirme für Damen, Herren und Kinder,
do. mit eleganten Stöcken, für Geschenk
sehr passend,

Cravatten in allen Façons.

Alles in größter Auswahl von den billigsten bis zu den besten
Qualitäten.

Bestfortirtes Lager!

Hauptniederlage der Eau de Cologne „Zur Stadt Malland“ zu
Originalpreisen. Aeltestes Fabrikat.

Ernst Ziegler, Niederstr. 43.

Franz Nahrath,

Düsseldorf, Communicationsstr. 7.

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaaren.

Reiche Auswahl, viele Neuheiten!
Galanterie-, Korb- u. Lederwaaren.
Ausverkauf von Kinderwagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein braver Junge als Lehr-
ling gesucht in der Fein- und
Groß-Bäckerei von
Gerhard Müller,
Klosterstraße 53, Düsseldorf.

Cravatten.

Wegen anderweitiger Unterneh-
mungen ist eine gut eingeführte, in
flottem Betriebe befindliche

Cravattenfabrik,

möglichst bald unter günstigen Be-
dingungen zu übernehmen.
Franco Offerten unter D. 2356
besorgt die Ann.-Expd. von Rud.
Möffe, Köln.

Ein ordentliches Dienstmädchen
sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ich suche für sofort ein ein-
faches, tüchtiges

Küchenmädchen.

Meldungen am besten persönlich
oder schriftlich nach Haus Meer bei
Osterath.

Frei Frau von der Lehen.

Schlachtpferde

werden zum höchsten
Preise angekauft.

August Brosch, 181.

Ein grauer Wolfspitz

entlaufen. Wiederbr. er-
hält Belohnung. Voran-
lauf wird gewarnt.
Gammthorwall No. 7.

Ein guter Butternrad-Gund, 1½
Jahr alt, zu verkaufen.

Von wem, sagt die Exp.

Wohnung gesucht pr. sofort von
3—4 Zimmern in anständiger, ruhiger
Haus von kinderl. Leuten. Gefl.
Offerten unter T. 20 an die Expd.

Novesia,

Kath. Verein junger Kaufleute.
Mittwoch den 4. December:
Vorstandswahl,
Ballotage.

M. G. V. Cintracht.

Morgen letzte Donnerstags-
Probe. Von da ab finden die regel-
mäßigen Proben Mittwochs statt.

Städtisches Kaufhaus.

Die weltberühmte Sängers-
Gesellschaft „Bavaria“ aus
München (4 Damen u. 3 Herren)
gibt Samstag und Sonntag
grosse Concerte.

Spekulativus.

Empfehle seinen per Pfd. 80 Pfg.,
hochfeinen Mandel-Spekulativus
per Pfd. 1 Mk.

G. Bachhausen, Stodhammer 21.

Zwiebel wieder vorrätig, sowie
Nieren und süßliche Kartoffeln.

Gub. Reichhöfer.

Hôtel-Restaurant Schieffer,

Friedrichstraße 21, nahe der Post,
empfiehlt sich den geehrten Bewohnern
von Neu und Umgegend.

Feinstes Lokal Grefeld's.

Größte Garten-Anlagen

im Mittelpunkt der Stadt.

Table d'hôte 1 Uhr Mittags.

Viere der Brüdergemeine

und Münchener Löwenbräu.

Frischer Gyps,

sowie Hydrathochseer Ce-
ment angekommen.

Math. Menzen,

Kohlen-Handlung am Bahnhof.